

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: [6]: Bahnhof Chur : schöner umsteigen

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

- 4 Stationen: Einst Peripherie, heute Zentrum
- 6 Kernstück: Ankunft im neuen Chur
- 12 Neubauten: «Otto» und «Alex» wohnen am Bahnhofplatz
- 16 Verkehrspolitik: Kutschen, Autos und die Bahn
- 18 Fin de Chantier: Ein Kubus für das Denken
- 19 Fin de Chantier: Hier wurde einst gehämmert
- 20 Implenja Generalunternehmung: Gute Architektur als Schmuck im Werkverzeichnis
- 22 An der Barkante: Der Architekt der ersten Stunde blickt zurück

Chur, neu gestrickt

Jeden Tag steigen am Bahnhof Chur 20 000 Personen ein, aus oder um. Der Bahnhof ist für die Stadt nicht nur das Tor zur Welt, er ist auch ein Portal für den Empfang der Gäste. Als Visitenkarte erwies der Bahnhof dem Tourismuskanton bislang einen schlechten Dienst; veraltete Anlagen und Gebäude beherrschten das Bild.

Anfang der Neunzigerjahre setzte der Bahnhof Chur zu einem Sprung an, der ihm mit dem Glasdach der Postautostation einen grossen Auftritt in den Architekturblättern der Welt bescherte. Das sollte erst der Anfang sein, war das Dach doch bloss das Fragment einer viel grösseren Konstruktion, die bald die ganze Perronanlage überdecken sollte. Dann wurde es still um das Projekt; es folgten Auseinandersetzungen um die Führung der Arosabahn und den Erhalt oder Abbruch des alten Bahnhofs. Der grosse Atem machte Grabenkämpfen Platz, ein planerisches und bauliches Fiasko drohte. So weit kam es nicht: Der Studienauftrag der Stadt Chur, den SBB und der Rhätischen Bahn im Jahr 2000 brachte die Wende. Seit 2004 konnte Wettbewerbsgewinner Conradin Clavuot sein Projekt realisieren und das Eingangstor der Stadt neu gestalten. Nun können die Churer, die Pendlerinnen und die Touristen das Ergebnis der jahrzehntelangen Bemühungen endlich besichtigen: Ein renoviertes Bahnhofgebäude mit ebenbürtigem Neubau, eine unterirdische Passage, ein neu gestalteter Platz und zwei Wohn- und Geschäftshäuser als krönender Abschluss.

Dieses Heft stellt die Bauten ausführlich vor. Zum Auftakt spannt ein Bilderbogen das Panorama von 150 Jahren Bahnhofentwicklung auf. Die Geschichte vom provisorischen Holzschuppen der Vereinigten Schweizer-Bahnen bis zum nun realisierten Projekt ist – wie immer an solch neuralgischen Orten – geprägt von bescheidenen Bauten, grossen Entwürfen und grandiosem Scheitern. Im Hauptteil des Heftes haben der Bahnhof und der Bahnhofplatz in allen Facetten über und unter der Erde ihre grosse Bühne. Hier hat Architekt Clavuot als Städtebauer, Bahnhofbauer, Tunnelbauer und Hochbauer das Eingangstor seiner Stadt neu gestaltet. Ein separates Kapitel ist «Otto» und «Alex» gewidmet, den beiden Wohn- und Geschäftshäusern, die die Flanke des Platzes schliessen und ihm städtebaulichen Halt geben. Die Implenja Real Estate hat die beiden in elegantes Grau gehüllten «Mitbewohner» am Bahnhofplatz entwickelt und als Totalunternehmerin realisiert – und also dafür gesorgt, dass die grossen Pläne diesmal nicht Fragmente blieben.

Ein weiterer Beitrag verankert das neue Verkehrsregime am Bahnhof in der Verkehrspolitik der Stadt. Er illustriert, wie das Streben nach der besten Lösung immer ein Spiegel der jeweiligen Zeit ist und sich somit stetig wandelt. Das Heft macht schliesslich auch zwei Abstecher auf die andere Seite der Gleise, wo auf dem Areal der früheren SBB-Hauptwerkstätte das Dienstleistungszentrum «Gleis d» entstanden ist und zurzeit die Wohnüberbauung «Arrivada» aus dem Boden wächst.

Den Schlusspunkt markiert Robert Obrist. Er hat vor bald zwanzig Jahren zusammen mit Richard Brosi den Bahnhofwettbewerb gewonnen und als erste Etappe das Glasdach über der Postautostation realisiert. Mit Wehmut erinnert er sich an jene Zeit und wirft einen kritischen Blick auf die nun von anderen realisierten Bauten. Dazu soll auch dieses Heft anregen! Werner Huber